

Stand: 19.04.2026 22:49:49

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/10742

"Aufklärung des Vorfalls am Flughafen München"

---

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/10742 vom 10.03.2026
2. Plenarprotokoll Nr. 71 vom 11.03.2026



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebhammer, Sabine Gross, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Ruth Müller, Christiane Feichtmeier, Dr. Simone Strohmayer, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und Fraktion (SPD)

### Aufklärung des Vorfalles am Flughafen München

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine umfassende Untersuchung zu den Vorfällen am Flughafen München in der Nacht vom 19. auf den 20. Februar 2026 durchzuführen, dem Landtag darüber zu berichten und dabei auf die folgenden Fragen einzugehen:

- Welche Informationen bezüglich Wetterprognosen lagen der Flugaufsicht zu welchem Zeitpunkt vor?
- Welche Notfall- und Winterbetriebspläne existieren, und wie wurden sie in diesem Fall umgesetzt?
- Zu welchem Zeitpunkt erfolgten Beantragung und Genehmigung der Sonderfluggenehmigungen für die betroffenen sechs Flugzeuge?
- Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um die gestrandeten Passagiere abzuholen?
- In welcher Höhe wurde den Fluggästen Schadensersatz in Aussicht gestellt?
- Welche Kommunikationsdefizite wurden in den Ermittlungen zu den Vorgängen seitens des Flughafens München festgestellt und wie sollen diese in Zukunft vermieden werden?

### Begründung:

In der Nacht vom 19. auf den 20. Februar 2026 saßen 600 Fluggäste am Flughafen München stundenlang in ihren Flugzeugen fest. Die Maschinen von Lufthansa und Air Arabia erhielten laut Pressemitteilung des Flughafens Sondergenehmigungen, um trotz Nachtflugsperr bis 01:00 Uhr zu starten. Wegen der schwierigen Wetterlage blieben die Starterlaubnisse jedoch aus. Die anschließenden Versäumnisse bei der Problembewältigung sorgten international für Spott und Kritik. Besonders unverständlich ist, dass die Feuerwehr trotz verfügbarer Fahrzeuge nicht alarmiert wurde.

Die chaotischen Vorgänge beschädigten den Ruf des Flughafens München und damit auch den des Freistaates als Mehrheitseigentümer. Eine gründliche Aufklärung ist nötig, um die Ursachen und Folgen zu klären und solche Fehler künftig zu verhindern. Vor allem die interne Kommunikation des Flughafens muss überprüft und verbessert werden. Es ist eine Blamage, dass 600 Menschen über Stunden nicht aus ihren Flugzeugen zurück in die Terminals gebracht wurden. Das Krisenmanagement des Flughafens muss künftig in der Lage sein, solche Situationen professionell zu bewältigen.

**Dieses Dokument ist nicht in elektronischer Form verfügbar.**